

# Hilfreiche Sensibelchen

**Naturheilkunde:** In der speziellen Schmerztherapie nehmen Naturheilverfahren, zum Beispiel Blutegel, neben klassischen Behandlungen viel Platz ein.

VON STEPHANIE WESELY

Der Anblick ist zunächst etwas gewöhnungsbedürftig: Fünf Blutegel, jeder etwa in der Größe eines Fingers, hängen mit ihren Saugnapfen am Knie von Herbert F. Kurze Zeit später fallen zwei der Tiere ab und kleine Rinnsale von Blut fließen in die saugfähige Unterlage. „Das Nachbluten ist gewollt und kann bis zu 24 Stunden anhalten, sagt Kristin Steeger, Heilpraktikerin des Naturheilkundebereichs des Schmerz- und Palliativzentrums Chemnitz-Rabenstein. Doch sei es nicht nur Blut, was das leicht angeschwollene Knie des 70-Jährigen verlässt, auch Gewebswasser, man spricht von Lymphe.

„Ich habe alle möglichen Behandlungen schon probiert: Medikamente, Spritzen, Physiotherapie. Nichts hat geholfen.“

Herbert F. Patient

Herbert F. stört die Prozedur nicht. Er empfindet auch keinen Ekel, denn die Tiere helfen ihm ja. Zumindest hofft er das, denn seit einer Kniegelenksimplantation lebt er mit ständigen Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. „Ich habe alle möglichen Behandlungen schon ausprobiert: Medikamente, Spritzen, Physiotherapie. Nichts hat geholfen“, sagt er. Seine behandelnde Ärztin in der Schmerztherapiepraxis habe ihn gefragt, ob er etwas gegen Naturheilkunde habe. Da das nicht der Fall ist und ihm das Prinzip der Blutegeltherapie



Kristin Steeger, Heilpraktikerin im Naturheilkundebereich des Schmerz- und Palliativzentrums Chemnitz-Rabenstein, ist fasziniert von der Blutegeltherapie.

FOTO: ANDREAS SEIDEL

schlüssig erschien, sagte er „ja“ zu dieser Behandlung. Nun liegt er entspannt auf einer Liege, schaut aus dem Fenster ins Grüne und genießt offensichtlich die letzten Herbstsonnenstrahlen. Die Blutegel tun indessen ihren Job: Sie saugen fleißig am Knie von Herbert F. Die Wirkung der Blutegeltherapie basiert einerseits auf dem Bissreiz – er ist schmerzarm, vergleichbar mit einem winzigen

Stromstoß –, dem Aderlass und dem Einbringen von blutverdünnenden, entzündungshemmenden Stoffen. „Bis zu 20 verschiedene Stoffe gibt der Blutegel beim Biss in die Wunde ab. Nicht alle sind bekannt. Neben schmerzlindernden Substanzen ist ein wichtiger Stoff das Hirudin, das blutverdünnende Eigenschaften hat“, erklärt Kristin Steeger. Deshalb geben die kleinen Wunden noch so viele

Stunden dieses Blut-Wasser-Gemisch ab, ehe der Gerinnungsvorgang einen Grind entstehen lässt. Oft genügt eine Behandlung, um den Druckschmerz und die Entzündung für viele Wochen bis Monate abklingen zu lassen. Im Nebenzimmer bereitet Nancy Ahrens die Liege für eine Hyperthermie vor. „Mit dieser Wärme-Behandlung wird ein künstliches Fieber erzeugt, wel-

ches die Arbeit des Immunsystems und dessen Abwehrzellen anregt“, erklärt die Heilpraktikerin. Anwendung findet es heute bei einer Patientin mit Fibromyalgie – einer rheumatischen Erkrankung, die die nichtknöchernen Strukturen (Weichteile) betrifft.

„Bis zu 20 verschiedene Stoffe gibt der Blutegel beim Biss in die Wunde ab. Der wichtigste ist das blutverdünnende Hirudin.“

Kristin Steeger Heilpraktikerin

Klinische Untersuchungen und Bluttests waren der Behandlung vorausgegangen, um andere organische Erkrankungen auszuschließen und die Diagnose Fibromyalgie zu sichern. „Häufig setzen wir die Hyperthermie auch in der begleitenden Krebsbehandlung ein. Durch eine Kombination von Chemo- und Strahlentherapie mit der Hyperthermie erreichen wir ein stabileres Immunsystem und die Möglichkeit, Nebenwirkungen zu reduzieren oder zu vermeiden. Unser Ziel ist ein stabiler und guter Allgemeinzustand des Patienten“, sagt Nancy Ahrens. Sie ist seit zehn Jahren Heilpraktikerin und die „dienstälteste“ Naturheilkundlerin im Zentrum für spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin. Als sie mit ihrer Tätigkeit begann, gab es ein Zimmer im Bereich der Schmerzambulanz. Wie ihre Kollegin Kristin Steeger kommt sie aus der Schulmedizin, hat eine Schwesternausbildung absolviert. Heute ist ein ganzer Versorgungstrakt für diese ganzheitlichen Behandlungen geschaffen worden.